

1656 Januar 14., Baar

A

BRIEF VON KARL BRANDENBERG AN AMMANN [STABFUEHRER] UND RAT DER
STADT ZUG

Diese Nacht habe sich, obwohl bei deren Hereinbrechen einige Reiter wahrgenommen worden seien, der Feind [im 1. Villmergerkrieg] sehr ruhig verhalten. Doch sei zu vermuten, dass dieser *"wegen [des] vorgestrigen Lermenss die frotieren [!] etwas bessers besezen"* werde.

Die Soldaten der Stadt [Zug] wie auch die aus den Vogteien begehrtten neben *"dem brod ein wuchengeld"*. So habe er, um keinen Unwillen aufkommen zu lassen, gestern *"us meinem geld schon etwas ussgesecklet"*.

Er bitte sie nun aber, ihnen hiefür durch Vetter Hptm. Kaspar Brandenburg etwas Geld zuzusenden. Im grossen und ganzen sei er mit den Soldaten zufrieden, sie würden den Befehlen ihrer Vorgesetzten nachkommen und sowohl das kath. Bekenntnis wie auch das Vaterland würdig verteidigen.

Original, mit Siegel
AH 27, 194

1656 [Februar 5.] Januar 26.

A

SCHREIBEN VON BUERGERMEISTER UND RAT VON ZUERICH AN SCHULTHEISS
UND RAT VON BADEN

Obschon die gegenwärtigen religiösen Streitigkeiten [1. Villmergerkrieg] zu bewaffneten Auseinandersetzungen geführt, habe man sich auf Fürbitte des franz. Ambassadors [Jean De la Barde] ihnen gegenüber friedlich verhalten. Ein gleiches aber hätte man - leider jedoch vergeblich - auch von ihnen und den sich bei ihnen aufhaltenden Truppen erwartet. So hätten letztere einem ihrer Angehörigen, namens Hans Koch aus Otelfingen, gestern 3 Pferde entführt, weshalb man sie hiermit freundlich um Rück-

erstattung genannter Pferde bitte. Werde dieser ihrer Aufforderung jedoch nicht nachgekommen, wisse man sich auch anderer Mittel zu bedienen.

Kopie
AH 27, 195

95

[1655 November]

A

NOTIZEN [BEAT II. ZURLAUBEN UEBER DEN ARTERHANDEL]

-
- [1.] Oberst [Sebastian Peregrin] Zwyer habe ihm am 29. [November] berichtet, [Schwyz] werde den freien Zug grundsätzlich nicht gewähren, sei jedoch bereit, bezüglich der Erbschaften eine Ausnahme zu machen.
 2. Dem [franz.] Ambassadoren [Jean De la Barde] möge sein Schreiben - [Mahnung an die eidg. Orte, die Einigkeit zu bewahren] - beantwortet werden.
 3. Was die Wachten und Schanzen [Zürichs] anbelange, seien Erkundigungen einzuholen.
 4. Es sei vorteilhaft, dass - falls es mit den [neugl.] Orten zum Bruch kommen sollte - die kath. Orte vorgängig beratschlagten, was hierin zu tun sei.
 5. Bezüglich der gemeinsamen Regierung [in den Gemeinen Herrschaften] möge man beim alten Herkommen verbleiben.

AH 27, 196^F

96

1655 Dezember 26.

A

NOTIZEN [BEAT II. ZURLAUBEN] UEBER DIE TAGSATZUNG [DER V KATH. ORTE] IN LUZERN

EA VI 1, 293-294

-
1. Zuerst seien die Berichte der Gesandtschaften [der IV kath. Orte LU, UR, UW und ZG], welche man nach Bern, Basel und Schaffhausen entsandt, angehört worden; anschliessend habe